

Elf Pilzregeln.

1. Nimm nur Pilze, die du genau kennst!
2. Nur frisch gesammelte und auch nicht zu alte Pilze bereite zu, denn schon nach ein bis zwei Tagen können ehbare Pilze genau so schlimm wirken wie giftige! Darum möglichst noch am Tag des Einsammelns mit ihnen in die Küche!
3. Das Blauanlaufen beweist noch keine Ungenießbarkeit! (Korkpilz, Maronenröhrling, Sandpilz, Hexenpilz und Kornblumenröhrling, die durch Druck oder Anschneiden blaugrün oder dunkelblau anlaufen, sind alle ehbar.)
4. Genießbarkeit erkennt man weder am Geruch noch am Geschmack! Insbesondere ist unangenehmer Geruch oder scharfer beißender Geschmack kein stets gültiges Kennzeichen von Giftpilzen.
5. ebensowenig die schmierige Beschaffenheit! (Schleimpilz, Butterpilz und Schmierling sind vorzügliche Speisepilze.)
6. Das Schwarzwerden von Silberzeug oder von mitgekochten Zwiebeln als Kennzeichen von Giftpilzen gehört ins Reich der Fabel.
7. Pilze, die sich leicht abziehen lassen — wie der Butterpilz, der Schmierling, verschiedene Täublinge — sind vor der Zubereitung abzuhäuten! Perlpilz und Pantlerpilz sind nur ohne Oberhaut genießbar.
8. Genießbar sind alle Lorcheln, Morcheln, Trüffel, Ziegenbärte, Händlinge, Stachelringe und Stäublinge (mit Ausnahme des Karloffel-Bootts!).
9. Vermeide alle Röhrenpilze, die am Stiel oder unter dem Hut lebhaft gefärbt sind!
10. Von den Blätterpilzen sind alle Täublinge, Milchlinge und Ritterlinge ehbar, die in frischem Zustand einen milden Geschmack haben! (Durch sofortige Koprobe überzeugen!)
11. Sammie niemals Pilze bei Regenwetter!

Rechte Nachrichten.

Neue U-Boots-Erfolge.

Berlin, 19. Juli. (Amlich.) Neue U-Boots-Erfolge in der Bistapa und im Atlantischen Ozean: 21 000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich ein unbekannter, bewaffneter, geladener Dampfer von mindestens 4500 Tonnen, von Fischdampfern gesichert, ein beladener Dampfer, der aus einem Geleitzug herausgeholt wurde. Die Ladungen der übrigen versenkten Schiffe bestanden, soweit sie ermittelt werden konnten, aus Städtgütern, Kohle und Tonerde.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Beschleunigte amerikanische Truppensendungen nach Frankreich.

Amsterdam, 19. Juli. Auf Befehl des Präsidenten wird die mobilisierte Nationalgarde sobald wie möglich nach der französischen Front abgehen.

Czar Nikolaus — geistesgestört.

Rugano, 19. Juli. Nach dem „Secolo“ berichtet die bolshakische Korrespondenz aus Petersburg, daß Czar Nikolaus Zeichen von Geistesstörung zeige; die Besorgnis besetzt, er könne Selbstmordversuch unternehmen. Infolgedessen sei seine Ueberwachung sehr verschärft worden.

Große Zahl von Verwundeten aus den Petersburger Krawallen.

Amsterdam, 19. Juli. Aus Petersburg wird gemeldet: Gestern sind hier mehr als 100 Verwundete in das Hauptquartier des Kommissars im Veleiny-Distrikt eingeliefert worden.

So springt man mit Neutralen um!

Die Vereinigten Staaten verlangen die Einstellung der Ausfuhr folgender Lebensmittel von Holland und Skandinavien nach Deutschland: Butter, Käse, Fleisch, Fleischwaren, Fische, kondensierte Milch, Gemüse, Früchte, Kartoffeln, Mehl, Zucker und Raffee.

Zurück nach Moskau?

Petersburg, 19. Juli. (Reuter.) Ein außerordentlicher Rabinetsrat hat über den Antrag beraten, den Sitz der einstweiligen Regierung nach Moskau zu verlegen.

Ann. d. Schr.: In Moskau ist es ja auch sehr unruhig, doch scheint die Regierung vor allem die Nähe der ganz von den Anarchisten beherrschten Seefestung Kronstadt zu fürchten. Weicht die Regierung tatsächlich nach Moskau zurück, so wird sie auch dort bleiben und Peters des Großen nach dem Westen gerichtete Politik damit aufgeben.

Die Finnen vor die Front!

Budapest, 19. Juli. Nach einer Meldung des „Nz Est“ ruht augenblicklich die Gesehtstätigkeit in Ostgalizien. Da aber die Russen über genügende Reserven verfügen, sind wahrscheinlich weitere Kriegsergebnisse zu erwarten. Nach Gefangenenangaben hat der Oberkommandant Guro auf direkten Wunsch Kerenkiss drei finnische Divisionen als erste Sturmtruppe ausersehen und diese sich vor den Gräben der ungarischen Soldaten verbluten lassen. Man könnte aus den am Leben gebliebenen kaum 3 Bataillone aufstellen. — Am Zborower Frontabschnitt gibt es auch Frauenbataillone. Die Frauenbataillone wurden in zwei Regimenter eingeteilt, sie wurden als erstes und zweites Totenkopfregiment bezeichnet, da sie an der Mäze ein Totenkopfabzeichen tragen.

Verloren eine Leder-schürze zwischen Sägewerk Buschmühle und Schmiedeberg. Um Abgabe im Gemeindeamt daj selbst wird gebeten.

Holland fordert Genugtuung.

Berlin, 19. Juli. Der niederländische Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat dem kaiserlichen Gesandten im Haag das tiefste Bedauern der niederländischen Regierung über den englischen Angriff auf deutsche Schiffe an der holländischen Küste ausgesprochen und dabei dem festen Entschluß seiner Regierung Ausdruck gegeben, von England Genugtuung zu verlangen, sobald feststehe, in welchem Umfang ein Uebergriff auf die niederländische Hoheitsgrenze vorliegt.

Die Kanonen gegen Petersburg gerichtet.

Haag, 19. Juli. Reuter meldet aus Petersburg: Das Gebäude des Generalstabs in der Stadt vor dem Winterpalast ist das Hauptquartier der Regierungstruppen, die dort bivallieren. Kanonen sind aufgestellt.

Man glaubt allgemein, daß ein entscheidender Kampf zwischen der Regierung und den Revoltierenden stattfinden wird. Kerenkiss lehnte auf dringendstes Ersuchen des Kabinetts von der Front zurück und wandte seinen ganzen Einfluß auf die Arbeiter auf.

Rußland in der Hand seiner Geldgeber.

Wie der mit der Valiensischen Mission aus Rußland zurückgekehrte Reformsozialist Verda in der Turiner „Gazetta del Popolo“ bestätigt, ist die neueste kriegerische Politik der vorläufigen russischen Regierung eine Folge des englischen und amerikanischen Druckes. Die Vereinigten Staaten erlangten überdies bedeutende Handels- und industrielle Zugeständnisse und versprachen dafür Rußland finanzielle Hilfe, um es vor dem Bankrott zu retten.

Wettervorhersage.

Zeitweise heiter, keine wesentliche Temperaturänderung, Gewitterneigung, sonst keine erheblichen Niederschläge.

** Ein Gendarm von einem Russen erschossen. Der Gendarmereivachtmeister Henning aus Pesel wurde in der Nähe von Brinkum (Kreis Veer) von einem entwichenen russischen Kriegsgefangenen durch einen Revolverbeschuß getötet. Der Verbrecher wurde verhaftet.

Der nächste Angriff auf London.

Nach „Daily Telegraph“ erklärte in einer Volksversammlung der Kapitän Atherley Jones, die deutschen Flieger hätten bei dem letzten Angriff weniger den Zweck verfolgt, Leute zu töten, als Luftnahmen zu machen, um so in der Lage zu sein, den nächsten Angriff mit hundert Apparaten zu unternehmen. Er wisse, daß die Regierung durch die Deutschen benachrichtigt worden sei, daß der nächste Angriff auf London mit 100 Maschinen erfolgen würde, und daß in- und außerhalb der bürgerlichen Bevölkerung 20 Meilen aus der Stadt entfernt werden möchte. Die Fliegerbomben würden mit Blausäure gefüllt sein.

Wir wissen nicht, was an dieser angeblichen Warnung richtig ist, jedenfalls spricht aus dieser Meldung ein heilsamer Schrecken, der den Engländern in die Glieder gefahren ist.

„Daily Telegraph“ jagt über den Angriff vom 1. Juli noch an anderer Stelle:

„Die verschiedenen Gerüchte über das besonders Ähne und der Abwehrmaßnahmen sozusagen spottende Verhalten der deutschen Flieger gingen größtenteils von Laten aus; die feindlichen Flugzeuge fuhren sehr rasch und in sehr großer Höhe. Es waren Flugzeuge von einem allerneuesten Modell, mit zwei Maschinen ausgestattet, weit größer, als man sie je gesehen. Sie verdankten ihre Sicherheit möglicherweise einer Art von Schutz der verwundbaren Teile. Ohne Rücksicht auf die Behauptung, daß die Angreifer die englischen Verteidigungsmaßnahmen als nicht bestehend betrachtet hätten, bleibt doch die Tatsache bestehen, daß diese nicht stark genug gegen so gewaltige Angriffe sind. Es müssen daher fieberhafte Anstrengungen zur Verstärkung des englischen Flugwesens gemacht werden. Wir müssen jeden Nerv anspannen, um die Ueberlegenheit in der Luft zu erringen. Das ist nur dadurch möglich, daß wir eine fast unbegrenzte Menge von Flugzeugen und ausgebildeten Fliegern besitzen.“

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Mentereien bei den Franzosen.

Die Fälle von Meuterei im französischen Heere mehren sich. So schreibt ein Mann vom Infanterieregiment 217, daß das Regiment, als es vor Ablauf der versprochenen Ruhe an die Front gehen sollte, in St. Menchoud meuterte, wobei Gendarmen auf die Truppen schossen. Das Regiment wurde daraufhin zwangsweise verladen. Unterwegs schossen die Meuterer auf der Durchfahrt durch die Bahnhöfe mit Maschinengewehren aus den Wagen, wobei es Tote und Verwundete auch unter der Zivilbevölkerung gab. Auch auf freiem Felde wurde auf Kühe, Pferde usw. geschossen. Daraufhin sollten 8 Meuterer erschossen, 15 zu lebenslänglichem Bucht haus und 2 Hauptleute im 10 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden sein. Auch Leute des Jäger-Bataillons 14, die anfangs in Fresnes in Ruhe lagen, steckten ein Proviantmagazin an und erschossen 3 Offiziere ihres Bataillons.

Truppenverschiebungen in Mazedonien.

Nach zuverlässigen Meldungen finden in den letzten Wochen in Mazedonien ausgedehnte Truppenverschiebungen statt. Französische Truppenverbände werden aus Mazedonien über Italien nach Frankreich abtransportiert. Die zurückkehrenden französischen Truppen werden vorläufig in den Departements Savoyen und De Vain untergebracht, da man infolge ihrer schlechten körperlichen und moralischen Verfassung eine

ungünstige Beeinflussung der Stimmung in Frankreich befürchtet. Die durch den Abtransport an der mazedonischen Front entstehenden Lücken sollen durch farbige Infanterie, durch Griechen und Italiener ausgefüllt werden.

Die neue Petersburger Revolte.

Ein Soldatenaufstand zum Sturz der russischen Regierung.

Reuter meldet aus Petersburg vom 17. Juli: Gestern kam es zu einer großen bewaffneten Kundgebung, die von Maximalisten in Szene gesetzt war. Stundenlang durchfuhren Automobile mit Soldaten, Matrosen und Jüblisten, die mit Gewehren bewaffnet waren, die Stadt. Am Newsky-Prospekt wurde geschossen, mehrere Personen wurden dabei getötet. Das erste Maschinengewehrregiment soll den Aufruhr hauptsächlich verursacht haben. Unter den Manifestanten befanden sich Abteilungen der Grenadier-Regimenter Pawlowski und Moscovie. Die Soldaten besetzten die Druckerel der „Nowoje Wremja“ und erzwangen die Veröffentlichung eines Aufrufs an das Volk, die vorläufige Regierung zu stürzen. Das Organ des Arbeiter- und Soldatenrates beurteilt die Bewegung als die Revolution gefährdend. Unzählige mit Maschinengewehren beladene Frachtwagen gehen nach dem Landhaus der Zänzerin Kreschinskaja, wo sich das Hauptquartier des ersten Maschinengewehrregiments befindet. Die Regimenter Bolinski, Petowski, Ismailowski und Simconowski sind noch ruhig. Die Garnisonen in Oranienbaum, Jaroslaw Selo und Peterhof richteten sich nach den Anweisungen des Arbeiter- und Soldatenrats.

Russische Frauenbataillone.

Nach einer Meldung des „Nz Est“ gibt es am Zborower Frontabschnitt Frauenbataillone. Die Frauenbataillone wurden in zwei Regimenter eingeteilt; sie wurden als erstes und zweites Totenkopfregiment bezeichnet, da sie an der Mäze ein Totenkopfabzeichen tragen.

Der Arbeiter- und Soldatenrat gegen die Meuterer.

Der A- und S-Rat und der Volkshilfsgeschäft des Bauernrates nahmen mit allen gegen 10 Stimmen, bei Stimmenthaltung der Maximalisten, eine Entschlieung an, die sich in kräftigen Ausdrücken an die Arbeiterschaft und die Soldaten wendet. Darin heißt es: Bewaffnete kamen bis zum Taurischen Palais, wo Mitglieder des Ausschusses tagten, und verlangten, daß diese die Nacht in ihre Hand nähmen. Aber gerade die, die nach der Nacht verlangten, waren die ersten, die gegen die Nacht auftraten. Der Ausschuß weist mit Entrüstung alle Versuche zurück, seinen Willen durch einzelne Truppenabteilungen zu beeinflussen. Die Verantwortung für das Blut, das auf den Straßen von Petersburg vergossen worden ist, trifft jene, die es gewagt haben, zu veranlassen, daß zu diesem Zwecke Bewaffnete auftraten. Alle diese Handlungen sind mit Rücksicht auf unser revolutionäres Heer, das an der Front die Errungenschaften der Revolution verteidigt, Handlungen des Verrates und der Niedertracht. Jeder, der den Willen der berufenen demokratischen Organe zu beeinflussen sucht, jeder, der Zwietracht in deren Reihen sät, führt einen Dolchstoß in den Rücken des revolutionären Heeres, das gegen die Truppen Wilhelm kämpft.

Wie Entschlieung wendet sich dann gegen die Dauerlichen Anzeichen der Zerfegung, die das ganze Ansehen der Nation herabsetzen.

Durch solche Aufrufe wird man kaum der Bewegung Herr werden.

Englands gelungener Streich.

Während die holländische Presse die Anschauung äußert, daß die britische Admiralität wegen der Verletzung der holländischen Neutralität durch den Angriff auf deutsche Handelschiffe innerhalb der holländischen Territorialgewässer sich entschuldigen werde, jauchzen die Londoner Blätter der britischen Marine zu. Nicht nur die „Morning Post“, sondern auch der sonst einsichtsvollere „Daily Chronicle“ sprechen von einem „gelungenen Streich“, zu dem man der Flotte Glück wünschen müsse. An keiner Stelle kommt die Einsicht zum Ausdruck, daß holländische Rechte verletzt worden sind.

Große Erregung in Holland.

Trotzdem man in Holland heute weniger als je zuvor von einer deutschfreundlichen Stimmung sprechen kann, hört man doch über das Vorgehen der Engländer die schärfsten Urteile. Das Rechtsgefühl des Holländers empört sich gegen diese neueste brutale Verletzung der Neutralität. In der Presse kommt die Entrüstung vorläufig weniger entschieden zum Ausdruck. Englischen Herausforderungen gegenüber legt die holländische Presse nun einmal einen anderen Maßstab an, als wenn es sich um angebliche Verletzungen holländischer Rechte durch Deutschland handelt.

In der Presse begegnet man schon Versuchen, durch gelehrte staatsrechtliche Untersuchungen nachzuweisen, daß ein erheblicher Unterschied bestehe zwischen Verletzung des Grundgebietes und Verletzung der Territorialgewässer!

Innerhalb der Hoheitsgewässer.

Die amtliche holländische Darstellung stellt jetzt fest: Vier Frachtdampfer wurden, obwohl sie innerhalb der Hoheitsgewässer fuhren, von den Kriegsschiffen weggenommen. Zwei fuhren direkt auf den Strand zu und wurden, nachdem sie schon festgelaufen waren, noch immer beschossen. Als in dem Helder die Nachrichten eintraf, daß britische Torpedojäger innerhalb der Hoheitsrechte auf Frachtschiffe Jagd machen, wurden das Kriegsschiff „Kortenaar“ und vier Torpedoboots abgeschickt. Es steht fest, daß der Angriff innerhalb der Hoheitsgewässer stattgefunden hat.

